

Grottkauer Zeitung.

Nr. 65.

14. Jahrgang.

1894.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich
zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementpreis vierteljährlich in der Expedition
1 Mark, durch die Post oder die Kommanditen bezogen
1 Mark 20 Pfennige.

Mittwoch, den 15. August.

Insertions-Gebühren für die viermal gespaltene
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf., Hellame 20 Pf.
Bei dreimaliger Wiederholung 25 pCt. Rabatt.
Inserate nimmt die Expedition, Ring Nr. 1, Dienstag
und Freitag bis 11 Uhr Vormittag entgegen.

Englische Flottenmanöver.

Vor einigen Tagen sind die großen englischen Flottenmanöver beendet worden, deren Abhaltung die Engländer alljährlich mit begrifflicher Spannung verfolgen. Mit ihnen soll immer erprobt werden, ob England noch im Stande ist, die erste Stelle der Meeresherrschaft zu behaupten. Der Ausfall wie der ganze Verlauf der diesjährigen großen Flottenmanöver haben ebenso großes Aufsehen wie bittere Enttäuschung in allen Kreisen des Landes hervorgerufen und auch Deutschland mit seiner jungen Flotte kann daraus seine Lehren ziehen; eine teilweise Umgestaltung in den Kommandos, in der Einrichtung der Flotte selbst und eine grundlegende Aenderung im Flottenbauplane scheinen schon heute sich als unausbleiblich erwiesen zu haben. Die Manöver als solche sind gar nicht gewesen, was sie sein sollten, und mußten schon fünf Tage vor der programmgemäß festgesetzten Zeit abgebrochen werden, weil die kommandierenden Admirale anstatt auf die Absichten der Admiralität einzugehen, ihren eigenen Eingebungen folgten.

Es handelte sich in der Hauptsache darum, festzustellen, ob die englische Flotte eine Vereinigung der französischen Mittelmeer- und Kanalgeschwader mit Sicherheit zu verhindern im Stande sei. Hierbei sollte eine ganze Reihe taktischer Manöver ausgeführt werden. Statt dessen veranstalteten die englischen Admirale einfach eine Art Wetrennen im großen. Die Aufgabe der je in zwei Geschwader geteilten „blauen“ und „roten“ Flotten war in erster Linie die Vereinigung ihrer getrennten Abteilungen in dem engen irischen Georgs-Kanal zu erzielen, um so die feindlichen getrennten Geschwader durch ihre Uebermacht nacheinander zu vernichten. Die „blauen“ Geschwader vereinigten sich zuerst, und anstatt nun den Ordres und dem Manöverplane der Admiralität zu gehorchen und obwohl numerisch gar nicht schlachtbereit, griff der Admiral der „roten“ Flotte Fitzroy ohne weiteres die „blauen“ unter Admiral Seymour an und schlug sich nach seiner befestigten Operationsbasis durch, obwohl nach Ansicht aller Kritiker in einer wirklichen Seeschlacht kein einziges seiner Schiffe davongekommen wäre.

Fitzroys Idee war allerdings auch gar nicht, sein Geschwader in den schützenden Hafen zu bringen, sondern in einem Kampf auf Leben und Tod den Gegner so zu schwächen, daß das zweite noch intakte von Norden herkommende „rote“ Geschwader der siegreichen, aber geschwächten „blauen“ Flotte den Todesstoß geben könne. Trotzdem entschieden die Schiedsrichter zu gunsten der „blauen“ Flotte, erklärten gleichzeitig die Zeit zu kurz, um einen Schlachtplan zur Ausführung zu bringen, und viel zu frühzeitig signalisierte das Flaggschiff Admiral Seymours: „Die Flottenmanöver und Operationen sind beendet.“ Die verbleibenden fünf Tage sollten zu kleinen gemeinsamen Manövern benutzt werden.

Aber nicht nur ist der ganze eigentliche Manöverplan in den St. Georgs-Kanal gefallen, sondern es hat sich herausgestellt, daß Panzer ersten Ranges, wie die erst vor sechs oder sieben Jahren gebauten, an 15 Mill. Mk. kostenden „Devastation“ und „Conqueror“ für den eigentlichen Seekrieg gar nicht mehr in Frage kommen können. Beide vermochten den schnell dampfenden übrigen Schiffen nicht zu folgen und blieben hilflos und allen Zufällen preisgegeben zurück. — Daher die Demuthigung. Der „Standard“ sagt: „Das Publikum muß die Lektion zu Herzen nehmen, denn

fraglos stellt sie Möglichkeiten in einem Kriege mit Frankreich dar. Gerade diese Frage sollte geprüft werden. Soweit im Schein Kampf solche Frage beantwortet werden kann, ist diese Antwort auf das peinlichste überraschend und muß ihren Einfluß auf die zukünftige Konstitution und die Entwicklung unserer Marine haben. . . . Es ist eine offene Thatsache, soweit das Schiffsbewegungen beweisen können, daß die Flotten von Toulon und Vrest so kombiniert werden können, daß unsere Kanal- und Mittelmeerflotten einer plötzlichen und vernichtenden Niederlage ausgesetzt sind.“ „Chronicle“ sagt: „Die beiden Schiffe („Devastation“ und „Conqueror“) haben sich als nutzlos, ja schlimmer: als einfache Fallen für Tausende von Menschenleben in der Schlachtlinie erwiesen.“ Die „Times“ kritisieren ebenfalls bitter und erklären den „Sieg“ der „blauen“ Flotte für nur scheinbar. Alle Blätter aber fordern energisch eine schnelle Verstärkung der schnell dampfenden Schlachtschiffe.

Diese Lehren werden natürlich auch der deutschen Admiralität nicht verloren gehen. Den schnell fahrenden Kreuzern scheint die nächste Zukunft zu gehören.

Der Krieg in Korea.

In dem Korea-Krieg sind die Japaner wieder zum kräftigsten Angriff übergegangen. Es sind im ganzen 20 000 Mann japanische Truppen auf dem Marsche nach Seoul begriffen, wo sie von Norden aus der Mandchurerei kommenden Chinesen entgegenzutreten wollen. Trotz aller Transportschwierigkeiten dürfte China vor Ende September 60 000 Mann Truppen in Korea haben. Die Japaner verlassen ungeachtet des von der chinesischen Regierung verhängten Schutzes massenhaft Korea. Rußland soll die Insel Geshpito besetzt und ein Bündnis mit Japan bezüglich Koreas geschlossen haben. Die japanische, aus 4 Kreuzern und kleineren Fahrzeugen bestehende Flotte versuchte, sich durch einen Handstreich des Hafensortes und des Arsenals Wei-Hai-Wei zu bemächtigen. Den Chinesen gelang es, das rechtzeitig bemerkte Geschwader zu zerstreuen. Die Japaner erneuerten jedoch den Angriff an der andern Hafeneinfahrt, wurden aber wiederum zurückgeschlagen. Darauf griffen die Japaner das Fort Arthur an. Nach längerem Bombardement zogen sie sich zurück. Die beiderseitigen Verluste sind bisher nicht bekannt. Endlich erfolgte noch ein Angriff der japanischen auf die große chinesische Wei-Yang-Flotte. Ein hartnäckiges Seetreffen ist im Gange, woran 21 große Kriegsschiffe und kleinere Fahrzeuge beteiligt sind. Gelingt es den Japanern, diese zu schlagen, so kommen sie in die Mündung des Weiho und Peking ist in der größten Gefahr. Sedenfalls stehen für die nächsten Tage die wichtigsten Entscheidungen bevor.

Rundschau.

Berlin, den 13. August 1894.

— Aus Cowes wird gemeldet: Der Kaiser wohnte an Bord der Segelyacht „Meteor“ der Wettfahrt zwischen der „Britannia“ und dem „Vigilant“ bei welcher die „Britannia“ des Prinzen von Wales siegte. Darauf nahm der Kaiser mit dem Prinzen von Wales und zahlreichen Notabilitäten an der Festschifflichkeit der Royal Yacht Squadron teil. Das Dinner wurde an Bord der dem Lord Londale gehörigen Yacht „Averna“ eingenommen; an der Tafel nahm auch der Prinz von Wales teil. Die Rückkehr des

Kaisers nach dem Neuen Palais bei Potsdam wird voraussichtlich am 17. d. M. erfolgen. Am darauffolgenden Tage findet vor dem Kaiser die Herbstparade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin statt.

— Der Bundesrat hat beschlossen, daß inländische, vor dem 1. Mai 1894 vorschriftsmäßig versteuerte Wertpapiere einer weiteren Abgabe nicht unterliegen.

— In bezug auf die noch bestehende dreijährige Dienstzeit in der Marine verlautet, daß man es in maßgebenden Kreisen wohl einseht, daß eine Gleichstellung der Marine mit dem Landheer auch in dieser Beziehung den Anforderungen der Gerechtigkeit entspräche; das brauchbare Material an Marinetruppen aller Abteilungen aber ist nur in begrenzter Weise vorhanden, so daß an eine Aenderung des Bestehenden zunächst nicht gedacht werden kann.

— Eine Meldung aus München, inhalts deren nichts davon bekannt ist, daß den Einzelregierungen der Entwurf einer reformirten Militär-Prozessordnung vorgelegt sei, wird nun auch von offiziöser Seite als richtig bezeichnet. Es liege in der Natur der Sache, daß der nach den Erklärungen des Kriegsministers von Bronsart im Kriegsministerium vorbereitete Entwurf eines solchen Gesetzes den Bundesregierungen als preußischer Antrag nicht eher vorgelegt werden könne, als bis er die Zustimmung des obersten Kriegsherrn gefunden habe.

— Dem Finanzminister Dr. Miquel werden von der „Mil.-Pol. Korr.“ die bisweilen offiziöse Dienste verrichtet, Nichttrittsabsichten unterlegt. Dr. Miquel soll banach wiederholt gegenüber Frankfurter Freunden den Wunsch zu erkennen gegeben haben, sich ins Privatleben zurückzuziehen. Von anderer Seite dagegen wird behauptet, daß Finanzminister Miquel nicht eher vom Schauplatz abtreten wird, bis er seine Reichssteuerreform entweder durchgeführt hat oder mit derselben definitiv gescheitert ist. Dann allerdings wird er höchst wahrscheinlich gehen.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Ministerium des Innern ist der Gesetzentwurf über die Ansiedelung der nomadirenden Zigeuner fertiggestellt worden. Bei der Ausarbeitung des Gesetzes hat auch Erzherzog Joseph einige sehr wertvolle Rathschläge gegeben. Das Gesetz beruht auf dem Grundsatze der Zwangsansiedelungen. Von den anzusiedelbaren 35 000 Zigeunern sollen in den einzelnen Gemeinden nicht mehr als sechs Familien untergebracht werden. In Budapest, Fiume und den königlichen Freistädten erfolgen keine Ansiedelungen. Nach den letzten statistischen Zusammenstellungen gibt es in Ungarn 270 000 Zigeuner.

Frankreich. Ein Italiener namens Panetti ist in Marseille verhaftet worden, weil er im Besitze von Dynamitpatronen angetroffen wurde. Derselbe kam aus Amerika und wollte nach Italien reisen, wie man annimmt, in der Absicht, dort ein Attentat zu begehen. — Wie der „Petit Parisien“ meldet, hat der Seepräfekt von Orient Nachricht von einem Komplott erhalten, welches bezweckte, die Präfektur in die Luft zu sprengen. Der Präfekt hat die erforderlichen Maßregeln getroffen.

— Der Schwurgerichtshof zu Dijon verurtheilte drei Anarchisten wegen Verherrlichung Cafeterios und wegen anarchistischer Propaganda zu Strafen von drei Jahr Gefängnis bis zu fünf Jahr Zwangsarbeit.

England. Das Unterhaus nahm mit 199 gegen 167 Stimmen die dritte Lesung der Bill betr. die

trischen Pächter an. Kurz darauf nahm das Oberhaus die erste Lesung derselben Bill an. — Bei der zweiten Lesung dürfte es wohl so glatt nicht abgehen.

— Die englischen Sozialdemokraten wollen bei den nächsten Parlamentswahlen vier Kandidaten aufstellen. Inzwischen bestimmen sie das Kabinett Rosebery um Einführung des allgemeinen Wahlrechts. Einer Abordnung hat Lord Rosebery abgewinkt, indem er ihr mitteilen ließ, daß er ihr keinen bestimmten Tag für ihren Empfang in Aussicht stellen könne.

Belgien. Der italienische Anarchist Cipriani, der aus Belgien ausgewiesen worden war und von dem es hieß, daß er nach England zu gehen wünsche, hat seiner Ausweisung Widerstand entgegengekehrt. Er erklärte, nur der Gewalt weichen zu wollen. Infolgedessen mußte er festgenommen werden und wurde in das Brüsseler Zellengefängnis übergeführt.

Italien. Die Verurteilung Caserios wird seitens der italienischen Regierung keinen Einspruch erfahren. Sonst ist es Gepflogenheit der italienischen Regierung, für die außerhalb Italiens zum Tode verurteilten italienischen Staatsbürger die Umwandlung der Todesstrafe in Kerker zu verlangen, da in Italien selbst die Todesstrafe abgeschafft ist. Bezüglich Caserios sei jedoch angesichts der besonderen Umstände und des entsetzlichen Charakters der That beschloffen worden, davon Abstand zu nehmen oder wenigstens, um der Tradition gerecht zu werden, die Bitte in eine Form zu kleiden, die die Ablehnung von vornherein als sicher erscheinen lasse.

Dänemark. König Christian richtete folgendes Schreiben an den bisherigen Ministerpräsidenten Estrup: „Da Sie wiederholt uns gegenüber den Wunsch ausgesprochen, Sie von den Stellungen als Ministerpräsidenten und Finanzminister zu entbinden, sobald der vieljährige politische Streit abgeschlossen sei, und da Sie jetzt, nachdem der Reichstag das Budget für 1894/95 und das neue Armeegesetz angenommen hat, wiederum um ihren Abschied gebeten haben, so haben Wir geglaubt, Ihrem Wunsche entsprechen zu müssen.“ Hieran schließt der König seinen Dank und die Versicherung seiner fortdauernden Huld und Gnade. — Die drei neuen Minister gehören der konservativen Partei an.

Spanien. Spanien hat eine doppelte Niederlage erlitten: bei Marokko und bei den Großmächten. Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, hat Spanien an den Sultan von Marokko das Ansuchen gestellt, ihm dadurch bei der Erhebung der Zölle nützlich sein zu dürfen, daß ihm das Recht eingeräumt werde, die Zölle an den Grenzen für Rechnung Marokkos zu erheben. Gleichzeitig wandte sich Spanien an die Mächte mit der Bitte, ihm die zu einem solchen Arrangement selbstverständlich nötige europäische Zustimmung zu geben. Der Sultan von Marokko hat das spanische Anerbieten abgelehnt und auch die Mächte haben ihre Einwilligung verweigert.

Rußland. Der Zar soll sich in Privatgesprächen dahin geäußert haben, er werde, wenn die bulgarische Regierung Vorschläge zur Versöhnung mit Rußland mache, dieselben einer ernsten Prüfung unterziehen. Man glaubt nun in diplomatischen Kreisen, Janlow werde mit der Uebermittlung solcher Vorschläge betraut werden, die, wenn sie eine günstige Antwort erfahren, der großen Sobranje vorgelegt werden sollen. Ein Begehren um Anerkennung des Fürsten Ferdinand würde der Zar ebenso schroff abweisen, wie zur Zeit Alexanders. Der Zar erwartet vom Fürsten, daß er Karamelow befreit und den Emigranten die Rückkehr nach Bulgarien gestattet.

— Einem sehr bestimmt auftretenden Gerüchte zufolge erhielt der Zar neulich wieder Drohbriefe, angeblich aus dem Grunde, weil anlässlich der Hochzeit der Großfürstin Xenia keinerlei Begnadigungen beschlossen und verkündet worden seien. Der Wahrheit näher dürfte die Vermutung kommen, daß die Drohungen von Anarchisten herrühren. Die Regierung ist neuerdings vom Auslande, besonders von Frankreich, vielfach vor Anarchisten gewarnt worden, so daß man die Anwesenheit zugereisener Anarchisten im Peterhof bei den Hochzeitsfeierlichkeiten befürchtete. Aus diesem Anlaß unterließ auch die gesamte kaiserliche Familie, was allgemein auffiel, die Rundfahrt im Park und blieb auch dem Feuerwerk fern.

Vollanstalten. In Belgrad tritt mit großer Bestimmtheit die Nachricht auf, daß es den Bemühungen

des Generals Belimarkowitsch gelungen sei, eine Ausöhnung des Hofes mit dem Ex-Regenten Nikitsch anzubahnen. Letzterer großt bekanntlich, weil er in der Öfternacht verflohenen Jahres, in der der minderjährige König Alexander mit Hilfe eines militärischen Staatsreiches die königliche Gewalt selbst in die Hände nahm, seiner Regentenwürde etwas unsanft entkleidet wurde.

Afrika. Aus Marokko wird gemeldet, daß der Sultan diejenigen Abteilungen des Heeres, die ihn von Rabat aus bis zur Hauptstadt begleitet hatten, nach Hause geschickt habe, da er überzeugt sei, daß nun alles friedlich ablaufen werde. Einige Persönlichkeiten, die auf Befehl des verstorbenen Mulei Hassan im Gefängnis saßen, seien in Freiheit gesetzt worden. Mulei Omar, der im Gefängnis befindliche Bruder des Sultans, ist dem übermäßigen Genuß geistiger Getränke ergeben gewesen, was von einigen Ehrgeizigen ausgenutzt wurde, um ihn gegen seinen Bruder aufzustacheln, dessen Proklamierung zum Sultan er zu verhindern suchte. Glücklicher als Mulei war der bisherige Gouverneur von Fes. Er ließ seine gesamte Familie, Söhne, Töchter und Weiber, um Gnade bitten und erklärte sich zur Zahlung der ihm vom Sultan abverlangten 60 000 Dorus bereit. Auch von verschiedenen anderen Beamten hat der Sultan bedeutende Beträge, die sie sich angeblich unrechtmäßigerweise angeeignet hatten, eingefordert.

Amerika. Der Senat zu Washington hat die Anarchistenbill angenommen. Es darf danach kein Anarchist in einem Hafen der Ver. Staaten landen. Unberührt aber sollen politische Flüchtlinge sein, die keine Anarchisten sind. Es soll eine geübige Untersuchung stattfinden, ehe ein Einwanderer zurückgewiesen wird. Kommt ein zurückgewiesener Anarchist wieder, so bekommt er vier Jahr Gefängnis. In den Auswandererhäusern werden amerikanische Inspektoren darüber urteilen, ob ein Auswanderer passend ist oder nicht. Die Verantwortlichkeit der Dampfschiffahrts-Gesellschaften wird dadurch in keiner Weise gemildert. In dieser Gestalt geht die Bill nunmehr an das Repräsentantenhaus.

— In Chicago ist es dieser Tage, kaum daß der Rest der Staatsmiliz die Stadt verlassen hat, wieder zu Aufregungen gekommen. Die früheren Streiter und jetzigen Arbeitslosen griffen die in den Viehhöfen Arbeitenden an und versuchten aufs neue Eisenbahnwaggons und Schuppen in Brand zu stecken. Es gelang jedoch der Polizei, ohne Hilfe des Militärs die Ordnung wieder herzustellen.

— Ueber die Unruhen in der kanadischen Stadt Quebec wird gemeldet, daß eine aufgeregte Volksmenge ein französisches Trappistenhaus zerstörte, das Versammlungsgebäude der Heilsarmee beschädigte und das Pfarrhaus der Gemeinde St. Roché bedrohte. Mehrere französische Gemeindeglieder wurden verletzt. Um die Ruhe wieder herzustellen, mußten Truppen einschreiten. Die Ausschreitungen waren durch Zeitungsaufschlag veranlaßt, die verschiedene religiöse Gemeinden anklagten, mit Uebereifer Proselytenmacherei zu betreiben.

— Auf 20 Millionen Dollar werden für die Ver. Staaten die Verluste und Kosten des letzten großen Streiks und Aufruhrs veranschlagt. Für den an Eisenbahn und anderem Eigentum in Chicago angerichteten Schaden wird genannte Stadt aufzukommen haben.

— Einer Depesche aus Peru zufolge ist Trujillo von dem Insurgentenschef Seminario eingenommen worden. Die Regierungstruppen, die nach Junin geschickt waren, um die Rebellen anzugreifen, erklärten sich für die Insurgenten.

Australien. Die bisherige provisorische Regierung von Hawaii hat sich jetzt als republikanische konstituiert und ist schon von der Mehrzahl der Vertreter auswärtiger Mächte anerkannt worden. Die einflußreichste, nicht in, sondern hinter der Regierung stehende Person ist ein Deutscher, Spreckels, aus Hannover, der erste Plantagenbesitzer und Zuckerraffinerie auf Hawaii. Ein Deutscher befindet sich auch unter den drei von der Königin nach Washington geschickten Männern, die bei Cleveland gegen die Wendung der Dinge in Interesse der Königin Bewahrung einlegen sollen.

Locales und Provinzielles.

Grottkau, den 14. August 1894.

□ Vergangenen Somabend feierte Herr Nestor Doima von der katholischen Stadtschule sein 25jähriges Amtsjubiläum, und war der ganze Verlauf des Festes ein schöner Beweis der Hochachtung und Verehrung, deren sich der Genannte in allen Kreisen der Bevölkerung zu erfreuen hat. Den Festtagen eröffnete eine Schulfeier, welche von Herrn Lehrer Speer veranstaltet und geleitet wurde, und welcher das gesamte Lehrerkollegium der katholischen Stadtschule beiwohnte. Die Kinder der I. Knaben- und I. Mädchenklasse sangen einige Lieder mit untergelegtem, diesbezüglichen Text, trugen passende Gedichte vor, und Herr Speer hielt eine längere Ansprache an den Herrn Jubilar, in welcher er ihm Namens der Lehrerschaft der katholischen Stadtschule beglückwünschte. Die Kinder überreichten zum Andenken einen Albumblätter, die Lehrer zwei Leuchter. Hierauf erschienen die Chorführerinnen des katholischen Kirchenchores, um ihren Dirigenten zu beglückwünschen. Fräulein Wühl trug ein schönes auf die Feste beglückwünschendes Gedicht vor und überreichte ein Musikalbum. Die Schülerinnen der Mädchenschule gratulierten ebenfalls ihrem Lehrer unter Ueberreichung eines Bouquets. Alsdann erschienen die Vorstände des kath. Meistervereins und des Gesellenvereins. Herr Erzpriefer Hein hielt eine Ansprache an den Herrn Jubilar und überreichte demselben seine Photographie in größerem Format, während der Präses des Gesellenvereins, Herr Kaplan Wienwald, Namens seines Vereins ein sehr schönes Pierisfeld überbrachte. Um 1/2 12 Uhr fand sich die Sängerschaft des Männer-Gesang-Vereins in der Wohnung ihres Liedermeyers ein und brachte demselben ein Ständchen. Der Vorsteher des Vereins, Herr Hoefke gratulierte in einer Ansprache dem Jubilar zu seinem Ehrentage und übergab ein Gruppenbild aller Sänger des Vereins. Nachmittags fand die von dem Lehrerverein veranstaltete Jubelfeier im Biergartenstraße statt, und wurde der Herr Jubilar per Wagen abgeholt und in das Festlokal geleitet. Beim Eintritt wurde derselbe mit einem Festgesang der Lehrerschaft — der Motette: „Wie groß ist das Allmächtigen Güte“ von Köhler — empfangen, und hierauf von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Lehrervereins, Herrn Hauptlehrer Kohlmann, in einer längeren sehr schönen Ansprache herzlich begrüßt und beglückwünscht, worauf Herr Lehrer Wilpert das Angebinde des Vereins, eine goldene Taschenuhr, zum Andenken an das Fest überreichte. Sichtlich bewegt dankte der Gefeierte allen Beteiligten und fand hierauf Festlokal statt, an welcher sich 160 Personen beteiligten. Während derselben koncertierte die Buchheim'sche Stadtkapelle, auch wurden verschiedene schöne Gesänge von der Lehrerschaft wie den Sängern des Männer-Gesang-Vereins zum Vortrag gebracht. Die Küche der Loafte eröffnete der Herr Jubilar mit einem Hoch auf Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II., nach welchem stehend die Nationalhymne gelungen wurde. Weitere Loafte brachten aus Herr Hauptlehrer Kohlmann auf den Jubilar, Herr Lehrer Jacobi auf die Frau Gemahlin, die Kinder und Verwandten desselben, der Herr Jubilar auf die Festgäste, welche nicht dem Lehrerkollegium angehörten, und Herr Dr. Semowit auf sämtliche anwesende Frauen und Jungfrauen. Ein vom Herrn Hauptlehrer Hauptmann-Koppitz gedichtetes Tafelied trug viel zur Erhöhung und Belebung der Feststimmung bei. Nach aufgehobener Tafel, während welcher viele Telegramme, Gratulationen und Bouquets eingingen, begaben sich sämtliche Festteilnehmer in den schönen Garten, woselbst der Männer-Gesang-Verein unter Direktion des stellvertretenden Liedermeyers, Herrn Vorsteher Grüniger, noch viele heitere Lieder anstimmte. Bei einbrechender Dunkelheit ging es wieder in den Saal und das bald darauf stattgehabte Tanzkränzchen elektrifizierte Alt und Jung, und rief eine recht lebhaftige Beteiligung hervor. Die Tanzpausen wurden reichlich durch komische Vorträge ausgefüllt, welche allgemeinen Beifall fanden. So verging die Zeit nur zu schnell und ehe man es sich versah, zeigte der Zeiger der Uhr Mitternacht. Da verammelten sich eine große Anzahl von Lehrern und Sangesbrüdern im Saal, um dem Herrn Jubilar zu seinem andern Geburtstag zu gratulieren, und erhielt der Festtag dadurch eine doppelte Bedeutung. Der Gesamtverlauf des Festes war ein selten schöner, welcher allen Teilnehmern noch lange in guter Erinnerung bleiben wird. Dem Herrn Jubilar aber wird er unvergesslich sein und wünschen wir aus Herzensgrund, daß dem um die Schule und das gesellschaftliche Vereinsleben in der Stadt hochverdienten Manne eine weitere, dauernde Gesundheit beschieden sein möge, damit er nach abermals 25 Jahren dem silbernen Amtsjubiläum auch das goldene hinzuzählen kann. Wie wir noch erfahren, hat der hiesige Dienerschaftverein den Jubeltag seines Schiffsführers in einer am Sonntag stattgehabten Generalversammlung gefeiert, und demselben ein Dienervolk verehrt. Bravo! Wer die Erzieher seiner Kinder ehrt, ehrt sich selbst.

— (Neue Postanstalten.) Am 15. August wird unter Aufhebung der in Würben (Bez. Oppeln) bestehenden Postagentur mit Telegraphenbetrieb in dem Orte Giersdorf (Oberschl.) eine Postagentur mit Telegraphenbetrieb eingerichtet werden. Dem Landbesitzbezirk der Postagentur in Giersdorf werden folgende Orte zugezählt: Gührau, Gührau Mühle, Mielasdorf und Würben.

Leobischitz. 10. August. (Brand eines Stoppelsfeldes.) In großer Gefahr schwebte heute um die Mittagszeit die Wäldchen- und der benachbarte Teil des Stoppelsfeldes. Auf den nur durch die Chaussee nach Hogenplog vom Walde getrennten Wäldchenfelder Dominialsfeldern kam nach der „Leob. Ztg.“ ein Stoppelbrand aus, der bei dem herrschenden starken Südwestwinde sich rasch über eine Fläche von etwa 300 Schritt Länge und 150 Schritt

Breite ausgedehnte und den ganzen Raum erfüllte, der von der Bahnstraße und dem zur Waldede führenden Teile der Gasse begrenzt wird. Da an einer Stelle das Feuer unmittelbar an die Gasse trat, war bei dem Sturm und der allgemeinen Dürre die Gefahr eines Waldbrandes nicht gering. Zunächst gingen in der Waldsenke anwesende Gasse und das Personal des Herrn Sonathas mit Beilen und Kübeln eifrig an die Bekämpfung des Feuers; es gelang auch, den Brand einzufrieren und besonders ein benachbartes Lagerfeld zu sichern. Später erschien auch eine Abteilung der Kreisfeuerwehr, mit Spaten und Hacken ausgerüstet, auf dem Plage und that durch Aufwerfung eines Grabens in der bedrohten Richtung der Weiterverbreitung des Brandes Einhalt. Der ebenfalls herbeigeeilte Forstdegrement, Stadtrat Böhm, veranfaßte die Blümsdorfer Dominialverwaltung, zur größeren Sicherheit mit einem Pfluge eine Furche um das Brandfeld zu ziehen. Die Ursache des Feuers sind Funken aus der vorbeifahrenden Lokomotive des Rasselwitzer Zuges gewesen.

Wieschnitz Kr. Leobschütz, 10. August. (Schwerer Unglücksfall.) Die Unfälle bei Beerdigungen Schüsse aus Mörkern abzugeben, hat hier selbst, nach dem „D. Anz.“, ein Unglück zur Folge gehabt. Bei der Beerdigung des Gemeindevorstandes, der dem Kriegereisen angehört hatte, wurde auch geschossen. Bei dem ersten Schuß kam die mit Alee beladene Kutsche des Gemeindevorstandes Gröger vom Felde. Auf derselben saßen ein Knecht und zwei Mägde; die Pferde wurden plötzlich scheu und gingen durch. Während es dem Knecht gelang, herunterzuspringen, fielen die beiden Mägde, da die Pferde den Wagen umwarfen, so unglücklich zur Erde, daß sie bedeutende Wunden an den Beinen davontrugen.

Weschnan Kr. Ratibor, 10. August. (Ein guter Wagen.) Beim Einschießen des Mühlgrabens fing ein hiesiger Besitzer einen Hecht von ca. drei Pfund Schwere. In dem Wagen desselben fand man, wie die „Oberöchl. Volksztg.“ meldet, an einer 20 Zentimeter langen Schnur einen Angelhaken. Der Hecht muß sich demnach schon einmal gefangen, jedoch noch losgerissen haben. Der Angelhaken war schon stark im Magen verwachsen, scheint aber keine Beschwerden verursacht zu haben.

Königshütte, 10. August. (Mangel an Gerichtsvollziehern.) In dem Amtsgerichtsbezirk Königshütte, der über 100000 Einwohner umfaßt, sollen vier etatsmäßig und ein kraft Auftrags angestellter Gerichtsvollzieher fungieren. Thatsächlich amtieren dort nur ein resp. zwei Gerichtsvollzieher. Demzufolge haben, wie die „Kösl. Bzg.“ berichtet, mehr als 60 Geschäftskonten in Königshütte an den Präsidenten des Landgerichts Zeuthen ein Kollektionsgeld gerichtet, worin sie bitten, die Anzahl der Gerichtsvollzieher auf das Soll zu bringen und die frühere Gepflogenheit, wonach die Forderungen der Gerichtskasse durch besondere Kassentoten eingezogen wurden, wieder einzuführen. Hierauf erfolgte nachstehende Antwort: „Guer Wohlgeborenen teile ich auf das von Ihnen und einer großen Anzahl von Kaufleuten unterschriebene Gesuch vom 24. Juli 1894 ergeben mit, daß zur Hebung des durch die Verlegung eines und der Erkrankung zweier Gerichtsvollzieher herbeiführten Uebelstandes meinerseits bereits alles Erforderliche geschehen ist. Die Notlage ist inzwischen auch in der Weise beseitigt, daß vom 12. Juli 1894 ab der Gerichtsvollzieher Wittreuga zu Zeuthen mit der Vertretung der erkrankten Gerichtsvollzieher Winter und Broßmann beauftragt und der Gerichtsvollzieher kraft Auftrages Camerax zu Dels vom 1. August d. J. nach Königshütte verlegt ist. Ein weiteres kann nicht geschehen, weil zur Zeit qualifizierte Gerichtsvollzieher-Kandidaten nicht zur Disposition liegen. geg. Franz.“ — Die Petenten wollen mit diesem Bescheide nicht beruhigen lassen und beabsichtigen, direkt an den Justizminister sich zu wenden. Die Petenten sind der Meinung, daß es ke gar nichts angehe, woher der Justizminister die erforderlichen Beamten hernehmen soll, um dem Bedürfnis Rechnung zu tragen, wie denn andererseits der Staat auch nicht fragt, woher der Bürger das Geld sich beschafft, um Steuern zu zahlen.

Königshütte, 11. August. (Ein verhängnisvoller Streit.) Die Grubenhauer Ludwig Neimann und Anton Rattai von hier, welche beide schon durch jahrelange Kameradschaft verbunden sind, kamen, nach der „Königsh. Bzg.“, am vorigen Sonnabend nachmittag in das Weinwirtschaftliche Lokal auf der Schützenstraße, um einen Schnaps zu trinken. Doch der Schnaps that bald seine Wirkung; die

guten Kameraden gerieten in Streit, der für beide ein furchtbares Ende nehmen sollte. Rattai gab dem Neimann einen Stoß, sodas dieser mit dem Hinterkopf an eine Thürschwelle aufschlug und auf der Stelle tot liegen blieb. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Knappschützlaagarets geschafft. Rattai wurde verhaftet. Neimann und Rattai sind verheiratet.

Mit-Gleiwitz, 10. August. (Es spukt) in der Wohnung des Arbeiters Kloss hier selbst. Das ist die neueste, seit ein paar Tagen die hiesige Einwohnerschaft aufregende Nachricht. Wie der Betroffene selbst berichtet, wirt es abends mit voltem Salz. Steine fliegen durch das Fenster auf den Tisch, ohne die Scheiben zu verletzen. Wird das vorräthige Viehsalz, das ist rotes Salz, vermischt, so wirt es mit weißem Salz zc. Den zuständigen Behörden scheint eine Anzeige noch nicht zugegangen zu sein. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, dem Spuk à la Refau ein Ende zu machen, bemerkt dazu die „Oberöchl. Volksstimme“, der wir vorstehende Notiz entlehnen.

Neurode, 12. August. (Aufforderung.) Die zu Colberndorf belegenen Güter des Reichsgrafen von Magasin-Geserndorf, nämlich der Oberhof und die Erbshofsteile, sind zum größten Teile in kleinen Parzellen zu sehr mäßigen Preisen an die Dorfbewohner verpachtet worden. Die minder ertragreichen Flächen werden sämtlich aufgeforscht werden.

Broctau, 12. August. (Auszeichnung.) Der Auktionsverwalter Hofina Adler vom hiesigen Dominium wurde heute in der Gutskanzlei vom Vertreter des königlichen Landrates das von ihrer Majestät der Kaiserin als Anerkennung treu geleisteter 50jähriger ununterbrochener Dienste verliehene Goldene Kreuz überreicht. Unter Thranen und dem Ausdruck des erhebtigsten Dankes nahm die 79jährige, noch rüstige Frau diese hohe und seltene Auszeichnung entgegen. Sie dient seit 1842 dem dritten Erbbesitzer, vertritt täglich Gartenarbeit und ist unglücklich, wenn sie einen Tag in Arbeit gefehlt hat. Sie geht, wenn irgend möglich, jeden Sonntag in die 5 km entfernte Kirche nach Breslau. Sie besteht seit 1891 die Altersrente. Bei ihren geringen Ansprüchen hat sie circa 600 Mark geparkt und wiederholt Sprarämien erhalten. Ihr Stübchen ist immer ordentlich und sauber aufgeräumt. Ein musterhaftes Beispiel für die Sozialdemokraten mit ihren sich täglich steigenden Ansprüchen!

Sahnan, 10. August. (Ein reicher aber als sehr geizig bekannter Gutsbesitzer aus B. hiesigen Kreises kam heute gelegentlich des Wochenmarktes in einen Zigarrenladen hier selbst und entwendete dabei, während der Verkäufer sich raffen ließ, ein halbes Duzend Zigarren im Werte von 25 Pf., sowie eine Zigarrenspitze. Der Diebstahl wurde jedoch sofort bemerkt und so dürften die Zigarren nebst Spitze diesem Herrn recht teuer zu stehen kommen.

Brinkenan, 10. August. (Ein sensationelles Gericht) durchlief seit zwei Tagen unser Städtchen. Veranlassung hierzu gibt ein vor etwa dreißig Jahren in der Brinkenauer Heide verübter Mord, welcher an dem herzoglichen Forstkaufherr Maier begangen war. Man erzählte sich damals, daß er von Kohlenbrennern oder Wilddieben meuchlings umgebracht worden sei. Ueber sein Verbleiben war trotz eifriger Nachforschungen nicht die geringste Spur zu entdecken. Jetzt nach dreißig Jahren scheint Licht in das Dunkel zu kommen, das über der scheußlichen That schwebte. Es soll nämlich eine mit ihrem Manne im Unfrieden lebende Frau Mitwisserschaft von dem Morde haben. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Sagan, 12. August. Bei Rauscha ist an einem der jüngsten Tage an einem des Weges kommenden Radfahrer ein frecher Raubansall verübt worden. Ein Fremder hieb mit einem Knüttel auf den Radfahrer ein, so daß dieser berußtlos von seiner Maschine stürzte. Als der Ueberfallene die Bestimmung wieder zurück erhielt, bemerkte er, daß der Räuber unter Mitnahme der sehr kostbaren Uhr verschwunden war.

Sprottau, 12. August. Wegen einer bereits vor zehn Jahren in Grünberg verübten Körperverletzung wurde gestern der Schneider Klose aus Greifenhald, Kr. Löwenberg, Geschäftsführer in einem hiesigen Herren-Garderobengeschäft, verhaftet und heute in das Gefängnis zu Grünberg eingeliefert. Klose, gegen den die Behörde seit zehn Jahren einen Steckbrief fortlaufend erneuert hat, be-

fund sich seit 5 Jahren in seiner jetzigen Stellung, ohne daß er wußte, daß man auf ihn fahndet. Die Verhaftung erfolgte auch erst auf Grund einer Anzeige der eigenen Geschwister, mit denen er sich unlängst in der Heimat wegen einer Erbteilung verfeindet hatte.

Neufals a. O., 10. August. Der Schiffer Robert Zeidler aus Posen ist auf der Fahrt hierher von einer giftigen Fliege gestochen worden und an den Folgen dieses Stiches gestorben. Die Leiche wurde gestern hierher gebracht.

Redaktion Ernst Neugebauer, Grottkau.

— Die männliche Berufsarbeit ist durch den Wettbewerb, dem sie von alters her ausgelegt war, seit Jahrhunderten organisiert und so gegliedert, daß jedes Glied eines Gewerbes von den Erfahrungen aller Dever Nutzen zieht, die vor ihm in diesem Berufszweige gearbeitet hatten. Ganz anders lagen die Verhältnisse von jeder mit der Arbeit der Frau. Jede Frau arbeitet einzeln in ihrem Hause und zog Vorteil nur aus den Erfahrungen ihrer eigenen Vorfahren, nicht aus den gemeinsamen Erfahrungen aller Hausfrauen. Der Frau des neunzehnten Jahrhunderts blieb es vorbehalten, ihre Arbeit zu organisieren, in geschlossener Gemeinschaft ihre Vervollkommnung zu erstreben und zu erreichen, was bisher unmöglich war: Die allgemeine Auszubereitete der gesammelten Erfahrungen. Dieser Aufgabe widmet sich die im zwölfsten Jahrgange stehende Wochenschrift „Fürs Haus“ (Berlin SW.), Preis vierteljährlich 1 Mk. Die Zeitschrift sei allen Hausfrauen, die des Rates und der Unterstützung bedürfen, dringend empfohlen! „Fürs Haus“ bietet eine Fülle der mannigfaltigsten und gediegensten Aufsätze, welche Genuss und Belehrung in gleicher Weise gewähren, wie keine andere deutsche Hausfrauen-Zeitschrift; außerdem werden verschiedene wertvolle Extrabeilagen („Mode“, „Handarbeiten“, „Musik“ und „Unterhaltungsbeilage“, sowie die allerkleinsten Kinderbeilage „Fürs kleine Volk“) beigelegt. Jedermann kann sich von der Wahrheit dieses überzeugen, wenn er sich eine Probe Nummer, die von jeder Buchhandlung und auch direkt von der Geschäftsstelle „Fürs Haus“, Berlin SW., kostenlos zu erhalten ist, kommen läßt.

Wie der Vogel Rhönig, von dem die Sage erzählt, daß er in einem gewissen Alter sich selbst verbrennt, um aus seiner eigenen Asche verjüngt und herrlicher als zuvor wieder zu erstehen, so gewöhnen uns auch einzelne Journale, wenn sie einen alten Jahrgang vollendet haben, das erfreuliche Schauspiel eines neuen, schöneren Ersehens. Zu diesen Journalen gehören in allererster Linie das weitverbreitete und ungemein beliebte Familienblatt „Mutter und Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), von welchem soeben das erste Heft seines 43. Jahrganges erschienen ist. Die Gediegenheit des mannigfaltigen Leses hält mit der wahrhaft künstlerischen Pracht des reichen Bilder Schmuckes gleichen Schritt. Zwei größere erzählende Dichtungen eröffnen den neuen Jahrgang, der überaus fesselnde Roman: „Was ist Glück?“ von Alexander Römer, dessen Name für sein Werk bürgt, und die tannenbüftige, echte Schwarzwaldbövine: „Auf dem Abisberg“ von A. Steinacker. Eine rührende Geschichte vom „Kleinen dummen Jenner“ erzählt uns in zu Herzen gehender Schlichtheit M. Herbert. Alexander Kircher schildert in höchst lebendiger Weise „Das Schicksal eines Schiffes“ und ist in der glücklichen Lage, seine Ausführungen durch vorzügliche, lebenswahre Illustrationen zu veranschaulichen. Es ist nicht möglich, hier die Fülle all der unterhaltenden, anregenden und belehrenden Artikel dieses ersten Heftes des neuen Jahrganges der „Mutter und Welt“ einzeln aufzuführen. Auch alle die ausgezeichneten Illustrationen aufzuführen, wäre eine vergebliche Mühe, nur der wundervollen Kunstbeilage wollen wir noch kurz Erwähnung thun, es ist eine in Farben ausgeführte Wiedergabe des postimpressionistischen „Maienlust“ von E. Nizky. Die „Mutter und Welt“ wird auch in dem neuen Jahrgang sich als eine wahre Freundin und Beraterin für Familie und Haus erweisen, bei der jedermann gerne Erholung, Belehrung und Mut suchen und immer finden wird. Das erste wie auch jedes der folgenden Hefte ist durch jede Sortiments- und Kolportage-Buchhandlung für den überaus billigen Preis von 30 Pfennig zu erhalten.

Graberäumung.

Die vorgeschriebene alljährliche Räumung der Gräber und Wasserläufe in der hiesigen Feldmark nach Maßgabe der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 1. April 1881 — Amtsblatt 1881 Seite 91 — ist in der Zeit vom

20. August bis 8. September d. Js.

von den verpflichteten Uferbesitzern auszuführen.

Nach Ablauf dieser Frist wird die Grabenschau vorgenommen und werden die hierbei vorgeschundenen Mängel auf Kosten der Räumungspflichtigen dieselben im Wege der Exekution abgestellt, auch gegen die säumigen Verpflichteten ev. Geld- oder Haftstrafen festgesetzt werden. Zur Herstellung der Vorfluth sind aus den Gräbern alle hemmenden, im Wasserbett wie an den Ufern befindlichen Gegenstände zu entfernen, wie Holz, Raub, Steine, Erde, Schlamm, aufgewachsene Pflanzen aller Art, die hinderlichen Bäume und Sträucher abzuholzen und die Uferanwächse abzustechen.

Den beteiligten Wüthern ist das Einschießen resp. Ablassen des Wassers nach Möglichkeit während der obigen Räumungszeit aufgegeben worden.

Grottkau.

Polizei-Verwaltung.

Neuerdings erscheint



Die Modermelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrierten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. — 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter (Post-Zahlungskatalog Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen.

Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 3.

Geegründet 1865.

Deut Mittwoch früh von 9 Uhr ab

Well-Wurft.

W. Scholz, Fleischerstr., Ring 74.

Reiderbürsten,
Haarbürsten,
Zahnbürsten,
Angelbürsten,
Staub- u. Frisirkämmen
in bestem Hartgummi, Eisen-
bein und Büffelhorn empfiehlt
Ernst Neugebauer's Buchhandlung.

Pferde-Verkauf.

Donnerstag den 16. d. Mts., Vormittags 11 Uhr wird auf dem hiesigen Artillerie-Stallplatz ein zum ferneren Militärdienst nicht mehr brauchbares Offizier-Reitpferd meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

2. Abth. Feld-Art.-Regt. von Clausewitz.

Cosmas Zimmermann Weinhandlung.

Pfirsich-Bowle.

Leichte Mosel-Rheine u. Rothweine unter Garantie der Reinheit.

Hotel zum schwarzen Bär.

Donnerstag den 16. August cr., früh von 8 Uhr ab: **Wellfleisch u. Wellwurst, Abends Würstchenbrot.** Es ladet freundlichst ein **O. Groeschler.**

Stets gleichmässiges Getränk, wohlschmeckend und nahrhaft.



In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Restaurant Zimmermann empfiehlt

Hamstauer Bier } in bekannter
Kadeberger " } Güte
Pilsener " } vom Gise.
Gütes Culmbacher
(C. Kissling) in Flaschen.
Nur Kortverschluß.

Die Wohnung

des Herrn Zahlmeister Kern ist zu vermieten. **C. Laqua.**

Eine große und eine kleine Wohnung

sind zu vermieten bei **Carl Bernert, Wurstfabrikant.**

Zwei Wohnungen

mit Alkove, Boden- und Kellergeräth sind zu vermieten bei **J. Neugebauer, Königstraße.**

Grosse Verloosung **Loos 1 Mark** Baden-Baden.

Den lieben Collegen und Schülern, meinen verehrten Gönnern und Freunden, sowie den einzelnen Vereinen, welche zu meinem 25-jährigen Amts-Jubiläum durch so viele Beweise der Liebe und aufrichtigen Wohlwollens mir den Festtag zu einem unvergesslichen gemacht haben, sagt tiefgefühltesten herzlichsten Dank.
Rector Doiwa.

Im Verlage von **S. Kiebau in Berlin** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Grottkau** durch **Ernst Neugebauer's** Buchhandlung zu beziehen:
Allgemeines Lehrbuch der Buchführung und der Kontorwissenschaften.

Praktische Unterweisung zum Selbstunterricht für Kaufleute.
Unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches herausgegeben von **Adolph Oppenheimer**, Bücherrevisor und Lehrer der Handelswissenschaften.
Zweite, neu bearbeitete Auflage.

Das jetzt in zweiter Auflage erschienene, bewährte Lehrbuch der Buchführung von **Adolph Oppenheimer** hat hauptsächlich den Zweck, jungen Handlungsbesessenen Anleitung zu geben, sich die zu ihrem Berufe unbedingt notwendigen Kenntnisse durch Selbststudium zu erwerben. Die außerordentlich günstige Beurtheilung, welche das Werk von Autoritäten in Handelskreisen, sowie von Seiten der Presse erfährt, sowie der Umstand, daß der Verfasser, ein tüchtiger und erfahrener Lehrer der Handelswissenschaften mit seiner Methode stets die günstigsten Erfolge erzielt, geben die beste Gewähr für die Brauchbarkeit des Buches.

Das Werk behandelt im I. Theile: Kontorarbeiten, Rechnen, Wechselrecht, Korrespondenz, im II. Theile: Einfache u. doppelte Buchführung (mit einer Darstellung der englischen und französischen Buchführung, der Buchführung in Aktiengesellschaften und der landwirthschaftlichen Buchführung).
Das Buch eignet sich vorzüglich als Geschenk für junge Kaufleute.
Preis broschirt 8 Mk. 40 Pf., eleg. geb. 10 Mk. 50 Pf. (Auch in Lieferungen à 30 Pfg.)

Der Rattenfänger von Hameln.

Wer ein Herz für unsere Kinderwelt hat, der muss seine Freude an diesem reizenden Oeldruckbilde, nach dem Original des Meisters **C. Schweninger**. Diesen prächtigen Oeldruck bringt

Payne's Illustrirter Familien-Kalender für 1895.

Ein Familienbuch im vollen Sinne des Wortes, enthält dieser Kalender auch speziell für die Kinder etwas Interessantes.
Unter den

Sieben Extra-Beilagen,

welche in diesem Jahrgange jeder Käufer von **Payne's Illustrirtem Familien-Kalender** erhält, befindet sich für unsere Liebhaber ein neues Würfelspiel:

Der Aufstieg zum Thurne,

welches nicht verfehlt wird, auch das Interesse der Erwachsenen für sich zu erwecken.

Preis des Kalenders mit 7 Extra-Beilagen 50 Pfg.

Immer wieder muss darauf hingewiesen werden, beim Einkauf des Kalenders darauf zu achten, dass man auch **Payne's Illustrirten Familien-Kalender** erhält, da oft ähnlich ausgestattete, jedoch untergeordnete Kalender von Colporteurs dem Publikum aufgedrängt werden.
Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Höchst empfehlenswerth!

Apotheker Gebrüder Leder's balsamische Erdnussöl-Seife, unübertroffen in ihrer unfehlbaren Wirkung gegen rauhe, spröde Haut, verleiht sie den zartesten Teint.
à 30 Pf. und à Packet (4 Stück) 1 Mark.

Dr. L. Beringuier's arom. Krönengeist (Quintessenz d'Essence de Cologne), ein äußerst feines Parfüm, dient zur Erfrischung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven; à Flacon 1,25 Mark und 75 Pf.

Dr. L. Beringuier's Kräuterwurzel-Saaröl zur Stärkung und Verschönerung der Kopf- und Barthaare, sowie zur Beseitigung der Schuppen à 75 Pf.

Das alleinige Depot der obigen Spezialitäten befindet sich für **Grottkau** bei **C. Haase, Drogerie.**

Schutzmarke.



Das mit den höchsten Ehrenpreisen prämiirte

J. ANDEL'S

neue entdeckte überseeische Pulver

tödt Schwaben, Schanben, Wanzen, Flöhe, Mücken, Fliegen, Ancken, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten, mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Fabrik und Versand bei **Joh. Andel, Drogerie zum schwarzen Hund, Luftgasse 13 in Prag.** Es gibt zu haben in **Grottkau** bei **Em. Schoebe, Wimpfisch: E. Tschorr & Sohn, Münsterberg: Frz. Thanheiser** und sonst überall, wo sich **Andel's** Plakate vorfinden.

Neisse.
Bis Anfang September verreist.
Dr. Nissen,
Chirurgische Klinik.



erprobt und empfohlen von den

Herrn Professoren

Prof. Dr. Brandt, Leipzig.

„ Delfs, Göttingen.

„ Eickhorst, Bielefeld.

„ Emmert, Bern.

„ Freilich (H.), Berlin.

„ Gairdner, Göttingen.

„ v. Giese (H.), München.

„ Forster, Birminghamburg.

„ Freund, Straßburg i. G.

„ v. Hebra, Wien.

„ Hertz, Amsterdamm.

„ Generalarzt Dr. Henrich, Bielefeld.

„ Prof. Dr. Hirsch, Berlin.

„ Kohlschütter, Halle a. S.

„ Korczynsky, Krakau.

„ Lambi, Barmen.

„ Lücke, Straßburg i. G.

„ Martins, Wolfenbüttel.

„ v. Nussbaum (H.), Bielefeld.

„ Reclam (H.), Leipzig.

„ v. Rokitsky, Innsbruck.

„ Schaffhausen, Bonn.

„ I. Soederstadt, Straßburg.

„ Spencer, Wolfenbüttel.

„ Stintzing, Bonn.

„ v. Stoffella, Wien.

„ Virchow, Berlin.

„ v. Scanzoni, Würzburg.

„ Witt, Göttingen.

„ Zedekauer, St. Peterburg.

Man lasse sich bei Prof. Hirsch mit den ausführlichen Professorengutachten u. den Briefen von einigen Hundert practischen Ärzten, den Analysen der Chemiker zc. kommen.

Keinem denselben Zwecken dienendem Präparat, welcher Art es auch sei, hat es solche Empfehlungen zur Seite gestanden.

Apotheker
Richard Brandt's Schweizerpillen sind heute in der ganzen Welt, sowohl von der Wissenschaft als dem Publikum als sicher und unschädlich anerkannt, angenehmes und dabei so billiges

Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen,
trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung u. daraus entstehenden Beschwerden, wie: Leber- und Hämorrhoidal-Entzündungen, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf und Brust zc. hochgeschätzt.

Apotheker
Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung als **Blutreinigungsmittel** sehr beliebt und werden auch von Frauen gern genommen, welche sie den schmerzhaften Entzündungen, Blutharigen, Kröpfen, Migränen zc. vorziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe
vor Fälschungen und verlange stets **Apotheker Richard Brandt's** Schweizerpillen, welche in fast jeder Apotheke à Schachtel Mk. 1.— erhältlich und als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Felde wie obenstehende Abbildung tragen muß!
Die Verkaufsstelle der Schweizerpillen sind: **Richard Brandt's** Schweizerpillen sind zu beziehen von: **Elze 15 Gr., Hofensgrube, Witt, Wimpfisch, Dr. Hirsch, Grottkau in G. S. Gr., v. Giese, v. Hebra, v. Nussbaum, v. Scanzoni u. v. Stoffella** in gleichem Umfange und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Magdeburg. Sprechstunden
8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Ein möblirtes Zimmer
mit separatem Eingang ist zu vermieten bei **Frau Fürst, wohnhaft Junkersstr., bei Hrn. Wäckern. Seidel.**

Haupttreffer **20,000 Mark** **3000 Gewinne** im Werthe von **150,000 Mark.**
Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29**
Zu haben in **Grottkau** bei **M. Schimmer.**

Druck und Verlag von **Ernst Neugebauer** in **Grottkau.**